

SCHÜLERWORKSHOP «SAPER VEDERE»



01 «Sehen lernen» im Zentrum Paul Klee (Foto: Miriam Loertscher)

«Monument im Fruchthland» ist nicht nur der Titel eines Gemäldes von Paul Klee. Die Verbindung von Gebautem und Landschaft ist auch der Leitfa-den für einen Workshop, den das Kindermuseum «Creaviva» im Zentrum Paul Klee in Bern für Schüler von der dritten bis zur sechsten Klasse entwickelt hat.

Im Rahmen eines Pilotworkshops zur Architekturvermittlung besucht eine sechste Klasse der Schule Bethlehemacker in Bern-West Ende 2010 das Kindermuseum «Creaviva». Lehrerin Patrizia Bisig findet es wichtig, ihren Schülern ein Fenster zu Kunst und Kultur zu öffnen und ihnen zu zeigen, dass Schule nicht alles ist. Zur Vorbereitung hat die Pädagogin mit ihren Schülern Häuserformen in Bern-West besprochen und die Kunst des Kartenlesens geübt.

Meret Stauffer, Architektin und Lehrerin, bespricht mit den Kindern zunächst verschiedene Gemälde von Paul Klee. Sie veranschaulichen, wie Klee das Wechselspiel von Natur und Kultur in der Bildfläche gestaltet. Aus einem Flugzeug fotografierte Felder helfen den Schülern, Klees Gemälde «Monument im Fruchthland» aus dem Jahr 1929 als eine aus Streifen komponierte Landschaft zu lesen, aber auch die Ziffern 5, 7 und 3 darin zu erkennen. Nach so viel Theorie ist dann erst einmal Selbermachen angesagt. Die Schüler erhalten Kaplahölzchen, um in Zwei-

ergruppen ihr «Monument im Fruchthland» zu bauen und mit einem Namen zu versehen. Besonders beliebt sind Türme aller Art: «Turm des Todes», «Turm des Schreckens» oder «Turm der Ewigkeit». Eine Gruppe übersetzt die gemalten Ziffern von Klee gleich in Schrift. Ihr Monument heisst «Dinxbumb5». Von der zweidimensionalen Fläche in den dreidimensionalen Raum überzugehen, ist schön. Noch schöner ist es aber, die eigenen Monumente wieder zum Einsturz zu bringen. Der erste Teil des Workshops endet mit dem Krachen der Hölzchen und dem Jubeln der Kinder.

SEHEN LERNEN

Zur Vorbereitung auf den zweiten Teil des Workshops, einen Rundgang um das Zentrum Paul Klee, geht Meret Stauffer mit den Schülern verschiedene Darstellungen des Zentrums durch: sein wellenförmiges Logo, ein Foto seines Daches, ein vor der Bebauung aufgenommenes Umgebungsfoto, eine Skizze von Architekt Renzo Piano und einen Situationsplan. So sind die Schüler gut eingestimmt auf die drei in die Landschaft eingebetteten Hügel aus Stahl und Glas, die sie von aussen erkunden. Mithilfe eines einfachen Guckrahmens aus Karton sollen sie herausfinden, von welchem Standort aus vier Fotos aufgenommen worden sind. Ein Selbstversuch zeigt, dass die Aufgabe nicht so trivial ist, wie sie zunächst scheint.

Zurück im Creaviva beginnt der dritte Teil des Workshops. Jedes Kind erhält eine Holzplat-

te als Parzelle und eine Tüte mit Lehm sowie optional ein Stück Holz und vier Streichhölzer, um eine eigene Landschaftsskulptur zu gestalten. Wie kreativ die Schüler sind, zeigt sich unter anderem bei den Streichhölzern. Manche setzen sie als Instrument ein, um Löcher in den Lehm zu bohren, andere verwenden sie zur Zierde, und wieder andere benutzen sie als statische Elemente. Die Kinder entwickeln eine Landschaft aus der Form heraus oder gehen konkrete Gebäude an. Ob eine getupfte Landschaft, eine Wichtelhöhle oder ein Restaurant in Fischform, der Fantasie der sieben Mädchen und sechzehn Buben aus Bern West sind keine Grenzen gesetzt.

REGULÄRE ANGEBOTE

Vom Pilotworkshop zu regulären Angeboten ist es nur ein kurzer Schritt. Ab Frühjahr 2011 lädt das Creaviva Schulklassen der Mittel- und der Oberstufe (Sek I und II) sowie Lehrkräfte aus der ganzen Schweiz ein, unter dem Titel «Saper vedere – sehen lernen» Workshops zur Architekturvermittlung zu buchen. Sprachen sind Deutsch und Französisch, Italienisch ist in Vorbereitung. Ab Sommer 2011 sind dann auch Workshops für die Unterstufe geplant.

Die SIA-Berufsgruppe Architektur (BGA) hat die Entwicklung der Architekturworkshops im «Creaviva» mit 10000 Franken unterstützt. Das «Creaviva» hat sich in den knapp sechs Jahren seines Bestehens bereits als anerkanntes Kompetenzzentrum für Kunstvermittlung profiliert. Dass es seine Situierung in einem architektonisch herausragenden Haus nun auch nutzt, um für den gestalteten Lebensraum zu sensibilisieren, ist ein Glücksfall für die Architekturvermittlung.

Claudia Schwalfenberg, Geschäftsführerin der SIA-Berufsgruppe Architektur

LESERAKTION

Das Kindermuseum «Creaviva» verschenkt je einen Workshop «Saper vedere – sehen lernen» an jene drei Schulklassen der Mittel- und Oberstufe, die bis Ende Februar 2011 auf möglichst originelle Weise begründen, warum ausgerechnet sie das Monument im Fruchthland besuchen möchten. Interessierte Lehrer und Lehrerinnen wenden sich bitte unter Angabe von Schule und Klasse sowie mit der erwähnten Begründung an creaviva@zpk.org. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nähere Informationen zu den Projekten von «Creaviva» unter: www.creaviva.org